

M

MEINUNG

Tageskommentar

Planen ohne Tunnelblick

von **Fridolin Rast**
Redaktor



Der kantonale Richtplan kommt am 24. April in den Landrat. Dabei geht es auch um die Frage, wie weit die Umfahrungsstrasse der einst reichen soll. Bisheriger Stand: Laut Richtplan soll der Bund «seine» Umfahrungen Näfels und Netstal bauen, sie sind schon ziemlich konkret geplant. Die Umfahrung Glarus, die der Kanton selber zahlen und bauen müsste, gilt erst als Idee, die gewälzt wird. Nun macht aber die landrätliche Kommission Dampf und fordert, auch sie müsse klarer festgelegt, der Platz dafür freigehalten werden.

Das kommt dem Baudirektor Kaspar Becker nun schon fast zu schnell. Er will möglichst offen, quasi ohne Tunnelblick, mit dem Bund plaudern können. Um einen Schritt zurück zu machen und dann zwei auf einmal voranzukommen. Heisst: Den Tunnel Netstal doch noch nicht ganz fixieren, um den Tunnel Glarus vielleicht noch mit ihm zusammenhängen zu können. Und dann mit dem Bund einen (für den Kanton) interessanten Kostenverteiler zu finden.

Das ist vielleicht der einzige Weg, die geschätzten 360 Millionen Franken für die Umfahrung Glarus und damit für den etwas schnelleren Weg von Glarus Süd auf die Autobahn überhaupt aufzutreiben. Zwar spät, wenn der Bund sich diesem Glarner Problem irgendwann annimmt, aber nicht nie.

Der kantonale Richtplan ist ein langfristiges Instrument, und darum ist es richtig, hier alle Optionen zu diskutieren. Das soll der Kanton also ohne Tunnelblick tun – oder mit allen möglichen Tunnels im Blick. Aber nicht nur das, sondern auch mit unverstelltem Blick auf alle anderen Aspekte: Kosten, Nutzen, ökologische Auswirkungen, alternative Verkehrsträger und -massnahmen.

Um für eine Umfahrung Glarus 360 Millionen Franken auszugeben und nicht mehr oder weniger zu verlocken, muss man gute Argumente haben. Auch dann, wenn der Bund zum Mitzahlen bereit ist.

Bericht Seite 3

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
fridolin.rast@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Martina Fehr (Leiterin Publizistik),
Thomas Senn (Chefredaktor, Zeitung)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Marco Häusler, Paul Hösli, Claudia Kook Marti, Lisa Leonardy, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 72 319 Exemplare,
davon verkaufte Auflage 68 613 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2018)

Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 056 645 28 28,
Fax 056 640 64 40 **E-Mail:** Redaktion.Glarus@glarus.suedostschweiz.ch,
leserreporter@suedostschweiz.ch, meinegemeinde-gl@suedostschweiz.ch © Somedia

Montagskolumne

Achillesferse auf dem Meeresboden

Félix Stüssi
über die
Schlagadern der
modernen Welt



Am vergangenen 29. November fegte ein heftiger Wintersturm über den Nordatlantik. Auf den Magdalenen-Inseln (Îles de la Madeleine), einem kleinen Archipel im Golf des Sankt-Lorenzstroms, wurden Windstärken von bis zu 130 km/h gemessen. Einwohner berichteten von grossen Schäden und Sturmfluten. Und dann plötzlich verstummen die Nachrichten. Funkstille.

Ähnlich ging es den Einwohnern des süd-pazifischen Insel-Königreichs Tonga, die im vergangenen Januar einen überraschenden, zwei Wochen dauernden Internet-Blackout erlebten. Zwei Fälle, eine Diagnose: Riss der virtuellen Hauptschlagader, sprich gerissenes Unterwasserkabel.

Während im Nordatlantik eindeutig der Sturm diesen Schaden verursacht hat, wird in Tonga vermutet, dass ein Schiffsanker oder ein Haibiss dafür verantwortlich gewesen sein könnte. Wer glaubt, dass der Informationsfluss unserer Kommunikationsgesell-

schaft vor allem über Satelliten laufe, irrt gewaltig. Rund 97 Prozent aller interkontinentalen Daten werden heute durch die viel leistungsfähigeren, unterseeischen Glasfaserkabel geschleust. 1988 wurde die erste, TAT-8 genannte, Hochleistungsverbindung im Atlantik verlegt. Heute schlängeln sich schon mehr als 420 Kabel über den Boden der Weltmeere. Die längste Verbindung führt über 30 000 Kilometer vom Westen der USA nach Hawaii, von dort zu den Fidschi-Inseln und weiter nach Australien und Neuseeland. Microsoft, Facebook, Google und Konsorten investieren um die Wette. Die zum Teil kaum armdicken, bis zu 160 Terabit pro Sekunde transportierenden Stränge spannen sich wie Fesseln rund um den Erdball (www.submarinecablemap.com).

Die immer grössere Vernetzung hat unsere Gesellschaft in eine gefährliche Abhängigkeit geführt. Die Unterwasserkabel sind zur eigentlichen Achillesferse der modernen Welt geworden. Im Jahr 2006 fielen nach einem Seebeben vor Taiwan 120 Millionen Telefonanschlüsse in Ostasien aus, der weltweite Devisenhandel macht einen Aussetzer. Im Jahr 2010 legt ein Schiffsanker die Telekommunikation und das Internet in Südafrika lahm, und als 2011 die 75-jährige Rentnerin Hajastan S. ein Kabel zersägt, um es als

Schrott zu verkaufen, geht ganz Armenien und Georgien offline. Würde jemand die strategisch wichtigsten Glasfaserkabel kapfen, warnen Experten, könnte die Weltwirtschaft schlicht zusammenbrechen.

Die Supermächte sind sich dieser Schwachstelle bewusst. Sie versuchen, sich abzusichern, setzen aber gleichzeitig alles daran, daraus Vorteil zu ziehen. Spätestens seit Snowden weiss die Welt, dass die Briten wie auch die Amerikaner die interkontinentalen Kommunikationen aktiv überwachen und auch abhören. Was sie aber nicht davon abhält, scheinheilig mit dem Finger auf die Russen zu zeigen und sie zu beschuldigen, sie planten, die Schlagadern der Weltkommunikation anzuzapfen oder gar zu durchtrennen.

Tatsächlich gibt Putin dem Westen allen Grund zur Sorge. Er hat die russische U-Bootflotte wieder auf Vordermann gebracht und lässt sie wie per Zufall entlang den atlantischen Unterwasserkabeln patrouillieren. Die Nato ihrerseits hat beschlossen, einen alten Kommandoposten aus dem Kalten Krieg wieder zu aktivieren und ihre U-Boot-Abwehrkapazitäten zu erhöhen.

Vor diesem Hintergrund grüsse ich alle mitlesenden Geheimdienste und hoffe, dass kein hungriger Hai die Übermittlung dieser Kolumne verhindert.

Bild des Tages: Der runde Geburtstag 96/100



Maria Basso feierte letzte Woche ihren 100. Geburtstag im Altersheim Bühli in Ennenda. «Südostschweiz»-Fotograf Sasi Subramaniam war dabei. Und ihn haben bei diesem Anlass viele Informationen zu diesem runden Geburtstag fasziniert. Zum Beispiel, dass Basso mit 14 Jahren ihre Arbeit bei der Wollweberei Rütli aufgenommen hat. Und erst mit 62 aus dem Betrieb ausgetreten ist.

Bild Sasi Subramaniam

! WIR HATTEN GEFRAGT

Machen Sie dieses Jahr einen Frühlingsputz?

Stand gestern 18 Uhr
Stimmen insgesamt: 847

? FRAGE DES TAGES

Dampf ablassen: Fluchen Sie täglich?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch

48% NEIN

52% JA

Follow me

TWEET DES TAGES

«Glück ist, wenn der Verstand tanzt.»
@Irrlussa

TOPSTORIES ONLINE

1 Perfekte Maturaarbeit?
Nino Schmed und Niels Scheunemann beschäftigen sich mit dem Glarner Wetter.

2 Perfektes Bild
Die Glarnerin Nadja Langenbach hat sich auf Baby-Fotografie spezialisiert.

3 Perfekter Plan?
Glarus Nord nimmt den zweiten Anlauf für den neuen Nutzungsplan.